

Newsletter WHV-Jugendschiedsrichter Januar 2019





Westdeutscher
Hockey-Verband e.V.

Newsletter WHV-Jugendschiedsrichter Januar 2019

1. Kurz-News

2. Termine

3. Bericht über den letzten Termin des Leistungskaders 2018

4. Vorstellung von Jugendschiedsrichter Justus Rösch

5. Bericht über den praktischen Lehrgang in Dinslaken

Fotos: Impressionen der Hallensaison 2018/19

1. Kurz-News

- Der WHV Jugend-SRA wünscht allen ein frohes, neues und vor allem gesundes und erfolgreiches Jahr 2019.

- Herzlichen Glückwunsch an Theresa Kartzig und Luca Stuffer, die den DHB-Lehrgang bestanden haben. Zudem gratulieren wir unseren Ex-WHV-Schiris Lauritz von Velsen (nun HBW) und Torben Rath (nun Bremen), die ebenfalls bestanden haben.

- Herzlichen Glückwunsch an Lennart Schöttes und Luca Stuffer, die das Finale der Jungen des Länderpokals gepfiffen haben.

- Herzlichen Glückwunsch an die drei Gewinner des WM-Tippspiels.

1. Platz: Yannik Holzmüller aus Bayern
2. Platz Sirid Kuntze aus Berlin
3. Platz Paul Picht aus Sachsen-Anhalt

2. Termine

- **05./06. Januar 2019** praktischer Lehrgang beim RTHC Leverkusen **ausgebucht**
- **16./17. März 2019** J(B)-Schulung in Leverkusen, Anmeldung bei Ben Göntgen (nachwuchswwhv-sra.de)
- **30./31. März 2019** praktischer Lehrgang bei RW Köln **Einladungen werden noch verschickt**

Wir leben Hockey!





Westdeutscher
Hockey-Verband e.V.

- **01. April 2019** Regeltest
- **27./28. April 2019** praktischer Lehrgang beim Düsseldorfer HC **Einladungen werden noch verschickt**
- **04./05. Mai 2019** praktischer Lehrgang beim Bonner THV **Einladungen werden noch verschickt**
- **01. August 2019** Regeltest
- **01. November 2019** Regeltest
- **02./03. November 2019** praktischer Lehrgang bei RW Köln **Einladungen werden noch verschickt**
- **02./03. November 2019** praktischer Lehrgang bei TV Jahn Hiesfeld **Einladungen werden noch verschickt**

Voraussetzung zur Teilnahme am praktischen Lehrgang: J(B)-Lizenz

3. Bericht über den letzten Termin des Leistungskaders 2018

von Hendrik Völker

Bereits vor einiger Zeit (genauer gesagt am 16. November 2018) tagte der Anfang 2018 neu einberufene Schiedsrichter-Leistungskader des WHV ein letztes Mal. Beinahe schon traditionell traf man sich pünktlich um 19 Uhr in der Lobby der Sport- schule Wedau, begrüßte sich herzlich und stimmte sich auf dem Weg gen Sporthalle auf den bevorstehenden Lauf- test ein. Heute sollte der Beep-Test gelaufen werden, welcher von allen sechs heutigen Teilnehmern bestanden wurde. Nach der erfrischenden Dusche traf man sich im Anschluss im Sitzungszimmer 2, um dort den Regeltest abzulegen. Dieser bestand sowohl aus Feld- als auch Hallenregeln, umfasste aber vor allem Letztere.

Als nächster Programmpunkt stand ein Gastvortrag des Deutschen Hockeybundes auf der Agenda. Andreas Knechten, kommissarischer Vorsitzender des Jugendschiedsrichter- und Regelausschusses des Deutschen Hockeybundes, referierte über die Arbeit seines Ausschusses unter dem Thema „Was erwartet mich im DHB bzw. was wird gefordert“. Konkret sollten die Teilnehmer des Leistungskaders, welche als potentielle Kandidaten für den DHB gelten, erfahren, was die Anforderungen des DHB an einen Schiedsrichter sind, aber auch, wie der DHB arbeitet und wie eine Karriere vom WHV-Schiedsrichter über die DHB-Jugend in die Bundesliga verlaufen kann. Dieser Vortrag war auch für alle anderen Schiedsrichter des WHV und interessierte Zuhörer offen und erfuhr eine rege Beteiligung.

Wir leben Hockey! 



**Westdeutscher
Hockey-Verband e.V.**

Zunächst stellte Andreas Knechten das System der DHB Jugend vor. Die DHB Jugend repräsentiert die Schiedsrichter bei und nominiert die Schiedsrichter für die deutschen Jugendendrunden in der Feld- und Hallensaison (wJA/mJA, wJB/mJB, Mädchen A/Knaben A), für die Länderpokalvorrunde in der Feldsaison, für die Länderpokalendrunde in der Feldsaison (Hessenschild bzw. Franz-Schmitz-Pokal) und für den Länderpokal in der Halle (Berlin- und Rhein-Pfalz-Pokal). Zu der Länderpokalvorrunde in der Feldsaison und auch zum Länderpokal in der Hallensaison sind die einzelnen Landesverbände des DHB aufgefordert, eine gewisse Anzahl an Schiedsrichtern zu stellen, die sie für den DHB-Jugendkader als geeignet betrachtet. So schickt der WHV für den Länderpokal Halle vom 14. bis zum 16. Dezember in Bad Kreuznach beispielsweise zwei Schiedsrichter, die als Qualifizierungsmaßnahme zuvor übrigens den Leistungskader durchlaufen haben.

Während dieser beiden Maßnahmen überprüft der DHB nun die Eignung der nominierten Kandidaten und entscheidet über eine Aufnahme in den Jugendkader. Aus diesem Jugendkader wiederum, welcher aktuell aus etwa 80 Schiedsrichtern und Schiedsrichterinnen besteht, werden nun Schiedsrichter für die deutschen Jugendmeisterschaften nominiert. Bei allen Maßnahmen können die Schiedsrichter Punkte sammeln, um genügend Punkte für eine Nominierung für die Länderpokalendrunde zu sammeln. Die besten Schiedsrichter dort werden dann für die Endrunde der mJB oder wJA eingeladen, bei der man sich dann endgültig für die Bundesliga qualifizieren kann.

Andreas Knechten berichtete zudem detaillierter von den Plänen eines neu konzipierten Punktesystems des DHB, das Nominierungen und Ranglisten auf dem Weg in die Bundesliga transparenter machen soll. Ein ähnliches System wurde durch die Inspiration des DHB übrigens nun bereits im WHV eingeführt und gilt ab April 2019. Außerdem erzählte er davon, dass jeder DHB-Jugendschiedsrichter als Highlight seiner noch jungen Laufbahn eine Maßnahme mit einer Jugendnationalmannschaft des DHB begleiten soll und folglich auch seine ersten Länderspiele pfeift.

Im weiteren Verlauf erzählte Andreas noch von den Erwartungen des DHB an einen Schiedsrichter. Er betonte insbesondere die Wichtigkeit des Lauf- und Regeltests und stellte das Bewertungssystem des DHB vor. Spannend in den Augen der Zuhörer war vor allem, dass die eigentliche Beurteilung von Entscheidungen für den DHB zwar das wichtigste Beurteilungskriterium ist, andere – vermeintlich weniger wichtige – Kriterien aber eine hohe Aufmerksamkeit genießen und ausschlaggebend sein können, ob ein Schiedsrichter die Karriereleiter des DHB gehen wird oder nicht. So geht der DHB beispielsweise sehr streng mit unzuverlässigen Schiedsrichtern um, die etwa nicht auf E-Mails antworten oder Termine absagen, und belohnt im Gegenzug Schiedsrichter, die sich auf- und abseits des Platzes tadellos verhalten. Es hilft im DHB also nicht der beste Schiedsrichter zu sein, die Zuverlässigkeit, der Umgang

Wir leben Hockey!





**Westdeutscher
Hockey-Verband e.V.**


mit seinen Kollegen, das Sozialverhalten und weitere Punkte sind ein mindestens genauso wichtiges Kriterium. Zuletzt beantwortete Andreas Knechten einige spannende Fragen des Publikums und wurde mit Applaus für seinen eindrucksvollen Vortrag gewürdigt.

Als letzten Programmpunkt des achten Termins des Leistungskaders referierte ich zur Thematik „Auf welcher Basis entscheidet ein guter Schiedsrichter? Was sind dabei bewusste und unbewusste Einflüsse? Welche Strategien haben wir zur Bekämpfung solcher Einflüsse?“. Zunächst stellte ich einige interessante Fakten hervor. War es euch beispielsweise bewusst, dass ein Schiedsrichter etwa 300 Entscheidungen pro Spiel trifft? Wusstet ihr, dass wir durchschnittlich bis zu 20% Fehlentscheidungen treffen? Ganz schön viel oder?

Als guter Schiedsrichter versucht man die letztgenannte Quote natürlich drastisch zu reduzieren. Wir versuchen die objektive Wahrnehmung in Kombination mit unserer Regelkenntnis als Basis für unsere Entscheidung zu nehmen. Entscheidenden Einfluss haben aber zudem unser Spielverständnis wie auch unsere Sozialkompetenz. Als Hockeyschiedsrichter müssen wir häufig Entscheidungen unter erschwerten Bedingungen treffen: Unser Sport ist äußerst schnell, wir haben nicht viel Zeit, um eine Entscheidung zu treffen. Man denke nur an die verfügbare Zeit, in der wir uns entscheiden müssen, ob wir einen 7-Meter pfeifen oder möglicherweise ein Vorteil mit anschließendem Tor zustande kommt. Schlechte Entscheidungen kommen eigentlich nur dann zustande, wenn wir Informationen in Phasen heranziehen, die eigentlich nicht von Belang sind, sodass es dann zu Urteilsverzerrungen kommt – im Englischen nennt man das Bias. Das können vor allem bewusste als auch unbewusste Einflüsse sein. Wusstet ihr zum Beispiel, dass es einen Crowd-Noise-Effekt („Zuschauer-Lautstärke-Effekt“) gibt? In zwei vergleichbaren Situationen geben wir eher einen Freischlag oder eine Karte, wenn das Publikum lauter aufschreit. Interessant, wie uns ein Publikum beeinflussen kann. Wir pfeifen empirisch gesehen vermehrt gegen große Spieler. Spieler in schwarzen Trikots kommen bei uns in vergleichbaren Situationen tendenziell schlechter weg. Alles Ergebnisse diverser Studien, ich hätte es nicht geglaubt...

Zurück zur Ausgangsfrage: Wie entscheidet ein guter Schiedsrichter? Er reduziert äußere Einflüsse und fokussiert sich eben auf seine eigene Beobachtung und trifft möglichst intuitive, schnelle Entscheidungen, die nicht durch andere geprägt werden. Er lässt wenig an sich ran und vermeidet damit Urteilsverzerrungen.

Zu guter Letzt und am Ende eines dreieinhalbstündigen Abends galt das Wort Gregor und Ben. Sie bedankten sich bei uns, teilten uns ihr Fazit mit und zogen Schlüsse aus den vergangenen acht Treffen – dem Prototyp des Leistungskaders nach seinem ersten Jahr. Dieses letzte Treffen bedeutet das Ende der „Class of 2018“ – 2019

Wir leben Hockey! 



Westdeutscher
Hockey-Verband e.V.

geht es dann weiter, mit neuer Besetzung, neuen Zielen und vielen interessanten Thematiken. Die „Class of 2018“ dankt Gregor und Ben für ihre Bemühungen!

4. Vorstellung von Jugendschiedsrichter Justus Rösch

Warum bist du Schiedsrichter/in geworden?

- Ich habe bei meiner Schwester Spiele gepfiffen

Früher auch selber aktiv gespielt oder immer noch aktiv?

- Aktiv MJB CHTC

Größte sportliche Erfolge (als Spieler/Schiedsrichter)

- Schiedsrichter = MA Deutsche Zwischenrunde

Im Sept. JTFO Bundesfinale (Finale der Jungen)

- Spieler= Zwischenrunde DM KA

Lieber Bankseite oder Zuschauertribüne beim Pfeifen?

- Bankseite



Was ist Dein Ziel als Schiedsrichter?

- So weit wie möglich zu kommen, spiele aber auch selber sehr gerne

Wir leben Hockey!





Westdeutscher
Hockey-Verband e.V.

Was macht dir besonders Spaß beim Pfeifen?

- Balance zwischen Schiedsrichter und Mannschaften.

Woran musst Du als Schiedsrichter noch arbeiten?

- Es gibt immer etwas zu verbessern!

Was ist das Beste/Schlimmste an Schiedsrichterlehrgängen

- Beste = Gemeinschaft
- Schlimmste = Regeltest

Achtest du drauf, welche Farbe deine Pfeife hat?

- Ja, logisch.

Wer wird Hockey-Weltmeister 2018 bei den Herren?

- Niederlande

1.FC Köln, BVB, Schalke, Leverkusen oder Bayern?

- BMG

Was pfeifst du lieber – Hallen- oder Feldhockey?

- Feld

Welche SR-Trikotfarbe magst du am liebsten?

- Blau

5. Bericht über den praktischen Lehrgang in Dinslaken

Endlich hatte das lange Warten auf die Hallensaison in Form des ersten Hallenlehrgangs ein Ende.

Am 3. November trafen sich 8 teils noch verschlafene aber auch leicht aufgeregte Nachwuchsschiedsrichter und wir 4 hoch motivierten Referenten um 8 Uhr morgens im Foyer der Halle des TV Jahn Hiesfeld. Nach kurzer Stippvisite begaben wir uns in unseren Raum, der uns über das Wochenende zur Verfügung gestellt wurde, wo dann kurz darauf Philipp Hesselmann als Lehrgangsführer alle Teilnehmer begrüßte und eine kurze Vorstellungsrunde einleitete.

Wir leben Hockey! 



Westdeutscher
Hockey-Verband e.V.

Selbstverständlich durfte der kurz darauf geschriebene, von den meisten gefürchtete, Regeltest nicht fehlen. Nachdem auch dieser erste Tagespunkt abgearbeitet war, begaben wir uns in die Halle um uns mit den Gegebenheiten vertraut zu machen. Nach einer kurzen Fotosession begann dann endlich um 10 Uhr das erste Spiel des Tages.



Nach etlichen Spielen und viel Feedback durch die Referenten, steigerte sich die Leistung unseres Nachwuchses kontinuierlich. Dies erfreute nicht nur uns, sondern auch Mannschaften und Eltern. Als dann gegen 20 Uhr auch das letzte Spiel des ersten Tages zu Ende ging, ging es für uns zum gemeinsamen und wohlverdienten Abendessen in das Clubhaus von Hiesfeld.

Als kurz darauf alle im Hotel angekommen waren, fielen die Nachwuchskräfte sichtlich kaputt direkt ins Bett, während wir noch einmal den Tag Revue passieren ließen und uns Gedanken über mögliche Einstufungen machten. Am Sonntagmorgen begannen wir um 7:00 Uhr den Tag mit einem gemeinsamen Frühstück, bevor es wieder zurück in die Halle ging, um den zweiten Turniertag zu starten.

Mitte des zweiten Tages konnten wir erfreulicherweise feststellen, dass wir über die ein oder andere Einstufung noch mal nachdenken sollten, da einige eine nochmals verbesserte, sehr starke Leistung brachten.



Wir leben Hockey!





**Westdeutscher
Hockey-Verband e.V.**

Während Philipp sich darauf schon die Ersten zur Abschlussbesprechung schnappte, fieberten die meisten, nach doch zwei sehr anstrengenden Tagen, dem Ende entgegen. Als dann gegen 17:00 Uhr auch das letzte Finale des Lila Laune Turniers beendet war und es zu den Siegerehrungen kam, freuten sich doch die meisten, dass es jetzt endlich nach Hause ging. Alles in einem war es ein rundes, spannendes und wirklich sehr gut organisiertes Turnier des TV Jahn Hiesfeld, wofür wir uns herzlich bedanken möchten.

Mit Freude konnten wir beobachten, dass viele Jugendschiedsrichter sich weiter entwickeln konnten und vor allem, das Mitgeteilte umsetzen konnten.



Wir leben Hockey! 



**Westdeutscher
Hockey-Verband e.V.**

Teilnehmerbericht von Luisa Rohde

3. November, 8:00 Uhr. Treffen in Hiesfeld an einem Samstag. Pünktlich sind alle, nur die Motivation ist noch nicht bei allen da. Die Banden sind aufgebaut, die Tore stehen, aber das interessiert uns in diesem Moment nicht. Für manche ist es das erste Mal, dass man nicht anfängt sich warm zu machen, sondern durch die nächste Tür auf der anderen Seite der Halle in den für uns Schiedsrichter bereit gestellten Raum geht. Wir legen die Sachen weg, setzen uns hin, schauen uns um. Manche von uns kennen sich. Selber Verein, frühere Lehrgänge. Die „Neulinge“ kennen sich. Derselbe theoretische Lehrgang. Wir sind zwei Mädchen, insgesamt sind wir sieben. Der Tagesplan steht fest, die Fragen werden geklärt. Wir stellen uns vor. Erst die Referenten, dann die Lehrgangsteilnehmer. Der Regeltest beginnt, die Stimmung lockert sich etwas, in dem Wissen, dass wir garantiert alle nicht gut abgeschnitten haben. Wir gehen uns umziehen, wir Mädchen machen uns Zöpfe, reden, lachen und kommen zu dem Schluss, dass das alles gar nicht so schlimm enden kann. Mittlerweile sind die ersten Mannschaften da. Lauter Kinder im Alter meiner Brüder, die durch die Halle fegen, schreien und mir auf meine immer noch von der frühen Aufstehzeit strapazierten Nerven gehen. Wir bekommen unseren Plan, schreiben auf, welche Spiele wir pfeifen und wer uns beobachtet.

Dann gehen wir raus und platzieren uns mittig auf der Tribüne. Sonderlich gesprächig sind wir nicht und ich spiele mit dem Gedanken mir irgendwas Koffeinhaltiges zu holen, verwerfe ihn aber wieder und schaue mir lieber das Spiel an. Beide Schiedsrichter haben mehr Erfahrung als ich. Eigentlich haben alle mehr Erfahrung als ich. Nach meinem letzten Turnier im Februar wollte ich nicht mehr pfeifen. Mir waren die Trainerin und die Eltern im Gedächtnis geblieben, dabei war es nur ein C-Turnier.

Ich probiere mir das Verhalten einzuprägen. Wie laufen sie, wie verhalten sie sich, wie halten sie die Pfeife. Das erste Spiel endet schnell, dann bin ich dran. Meine Finger zittern als ich die Pfeife fester packe und mein Herz rast, aber ich will das hier unbedingt. Ich will unbedingt pfeifen. Ich stell mich auf, die Mannschaften begrüßen sich, ich darf auf die Tribünenseite und muss nicht zu den Trainern. Die ersten Pfiffe sind beinahe lautlos, dann werden sie fester, kommen häufiger und bestimmter. Am Ende zittern meine Hände nicht mehr und mein Herz hat sich im Ruhepuls eingependelt. Als wir uns nach der Verabschiedung unseren Sachen nähern, muss ich Grinsen. Ich fühl mich großartig.

Wir leben Hockey! 



**Westdeutscher
Hockey-Verband e.V.**

Die Nachbesprechung ist besser als ich es erwartet habe und ich nehme mir mein nächstes Ziel vor. Wieder in der Halle fällt mir auf, wie laut es mittlerweile ist. Die Tribüne ist voll, die Eltern schreien oft lauter als die Trainer. Das habe ich so schon lange nicht mehr gesehen. Bei uns sind die Eltern meist ruhig, wenn es um die Taktik oder die Chancen geht, hier überbieten sie ihren Nachbarn an Lautstärke. Die ersten Spiele sind reine Knabenspiele.

Bei meinem zweiten Spiel ist die Nervosität zurück, aber meine Knie zittern nicht. Wir stellen uns auf, das Spiel beginnt. Zwischen drinnen muss ich die Pfeife wechseln. Meine ist nicht laut genug. Nach fünf Minuten ist die Nervosität wie weggeblasen. Jeder Pfiff gibt mir Sicherheit. Mit jedem richtigen Pfiff ist es wahrscheinlicher, dass mich die Spieler akzeptieren. Denn die B-Knaben haben auf irgendeine verquere Weise ein Talent, mir zu zeigen, dass sie mit Entscheidungen nicht einverstanden sind. Es macht mich irgendwie noch ein bisschen nervöser. Auch beim dritten Spiel und beim vierten Spiel. Irgendwann beginne ich, Mädchen zu pfeifen. Der Unterschied ist mehr als auffällig. Mädchen spielen langsamer und begehen mehr Regelverstöße. Sie sind leichter zu pfeifen.

Die Stunden verrinnen. Mia, die zweite Schiedsrichterin, und ich holen uns was zu essen. Mittlerweile ist es vier Uhr mittags und bis auf ein Brot habe ich noch nichts gegessen. Langsam wird es anstrengender, die Konzentration zu wahren. In den Pausen tragen wir Pullis, verschränken die Arme und versuchen uns irgendwie zu entspannen. Mein Kopf pocht. Irgendwo hat Hiesfeld eine Tröte aufgetrieben. Es wird noch lauter. So sehr man auch versucht es zu ignorieren, mittlerweile höre ich den ersten Vater sehr laut schreien. Teilweise über meine Entscheidungen, teilweise über die Spielweise seines Sohnes. Am Ende des Spiels explodiert mein Kopf förmlich.

Mittlerweile fällt mir auf, dass ich einige der Spieler kenne. Einer war mit uns „Neulingen“ im theoretischen Lehrgang, eine Zuschauerin spielte einmal im selben Team wie ich.

Es fühlt sich komisch an mit der Pfeife in der Hand zwischen den Spielern zu laufen, die mit ihren Teamkollegen über meine Entscheidungen diskutieren. Es fühlt sich leicht beklemmend an. Irgendwie starren sie.

Zwei Stunden später bin ich mit den Nerven am Ende. Das Gedudel der Tormelodie, die alle fünf Tore kommt treibt mich an den Rand des Wahnsinns, in der Halle ist es kalt und die Zuschauer werden auch nicht leiser.

Wir leben Hockey! 



**Westdeutscher
Hockey-Verband e.V.**

Um 20:00 Uhr ist Schicht im Schacht. Wir verteilen uns auf die Autos der Referenten und fahren zum Vereinsheim. Es gibt Nudeln und wir haben Hunger. Zu siebt quetschen wir uns an einen kleinen Tisch. Beim Essen schweigen wir nicht wirklich, reden tun wir aber auch nicht. Mia und ich gehen nach drinnen. Eine Mutter spricht uns an, vielleicht ist sie auch Trainerin, wer weiß das schon. Sie bedankt sich, sagt, dass sie es gut findet, was wir tun. Wir lächeln und nicken.

Weitere zwanzig Minuten später sind wir im Hotel und kriegen unsere Zimmerschlüssel. Zu zweit gehen wir Mädchen auf unser Zimmer. Der erste Griff ist der zu Fernbedienung, der zweite rückt das Kopfkissen zurecht. Die Serie, die ich gucken will läuft erst in einer halben Stunde, also gehe ich duschen.

Aus dem Nebenzimmer, dem Jungenzimmer, ertönen Rufe und Schreie. Meine Serie läuft und Mia und ich sehen uns an und Grinsen. Jungs halt. Pia, eine der Referenten kommt, sagt uns, wann es Frühstück gibt, und wir erkundigen uns nach dem WLAN-Passwort. Ich klopfte bei den Jungs, angeblich haben sie das Passwort, werde aber abgewiesen. David ist auf dem Zimmer, er geht in dieselbe Klasse wie ich, und wir konnten uns noch nie sonderlich gut leiden, also habe ich mit nichts anderem gerechnet.

Mia hat inzwischen das Passwort und wir zwei schmeißen uns auf die Betten. Den Rest des Abends schweigen wir. Der Fernseher redet, aber ansonsten ist es still und die Stille ist angenehm. Ein toller, entspannender Kontrast zur Turnhalle. Irgendwann schalten wir den Fernseher aus und schlafen ein.

Wir brauchen fünf Wecker, bis wir am nächsten Morgen wach genug sind, um aufzustehen. Ich bin kein Morgenmensch. Ich brauche Essen.

Eine Stunde später sitzen wir wieder in der Halle und schreiben uns unsere Ansetzungen auf. Ich habe das zweite Spiel. Direkt mit Penalty-Shoutout. Ich bleibe passiv, lasse Linus pfeifen. Die Stunden verstreichen, die Stimmung heizt auf. Die Anhängerschaft von Hiesfeld ist gewachsen und noch lauter. Ich pfeife ein Mädchenspiel, als die Jungen desselben Vereins hinter mir beginnen, mir gut gemeinte Ratschläge zu geben. Irgendwann sagen sie auch meinen Namen und sprechen mich direkt an. Sie kennen meinen Namen, weil einer von ihnen mit mir im theoretischen Lehrgang war - das denke ich zumindest. Ich ignoriere sie, so gut es geht.

Wir leben Hockey! 



**Westdeutscher
Hockey-Verband e.V.**

Ich pfeife mein erstes Shoutout aktiv. Später ein zweites. Die Stunden verfliegen und meine Nachbesprechung steht an. Sie läuft gut. Bis auf den Regeltest habe ich mich gut gemacht. Ich kriege meine Lizenz, einen Stapel Papier und eine Einschätzung.

Inzwischen geben zwei der Jungs zwei grüne Karten, die ich beide nicht sehe, obwohl ich das gerne getan hätte. Ich pfeife mein letztes Spiel und mein letztes Shoutout. Dann bin ich durch. Die Finals werden von den älteren gepfiffen und damit bin ich absolut zufrieden.

Wir schließen den Tag mit einer Rückmeldung ab und als ich schließlich die Halle hinter mir lasse, fühle ich mich besser als nach jedem Hockeyspiel, dass ich bisher bestritten habe, dabei hatte ich meinen Schläger, obwohl ich ihn dabei hatte, kein einziges Mal in der Hand.

Ich bin müde, aber ich fühle mich vorbereitet, auf jedes weitere Spiel, das ich pfeifen werde. Denn pfeifen will ich auf jeden Fall wieder. Das Wochenende war anstrengend, stressig und nervenaufreibend, aber es war eine tolle Erfahrung und ich würde es jederzeit wieder tun.

Keine drei Wochen später pfeife ich mein erstes A-Mädchen-Spiel. Für die meisten nichts großes, aber für mich die nächste Herausforderung.

Wir leben Hockey! 



Westdeutscher
Hockey-Verband e.V.

Herausgeber: WHV Jugend-SRA



Praktische Jugendschiedsrichterlehrgänge im WHV

05./06. Januar 2019 RTMC 30./31. März 2019 RWK
27./28. April 2019 DHC 04./05. Mai 2019 BTHV
02./03. November 2019 RWK 02./03. November 2019 TVJH

Vereine können sich gerne unter nachwuchs@whv-sra.de melden, wenn sie ein Turnier (mindestens Mädchen/Knaben B Halle oder Mädchen/Knaben A Feld) mit einem JugendSR-Lehrgang begleiten wollen. Wir verschicken gerne einen Informationsflyer.

Wir suchen dich als SR! Melde dich bei Interesse unter nachwuchs@whv-sra.de

Wir leben Hockey!



Westdeutscher
Hockey-Verband e.V.

Instagram



Mehr Fotos von unserem Schirinnachwuchs (auch von den Lehrgängen) gibt es auf unserer Facebookseite.



Oder folge uns auf unserem Instagram Chanel oder bei Snapchat



Melde dich bei Interesse per Email unter
nachwuchs@whv-sra.de

Wir leben Hockey!



Westdeutscher
Hockey-Verband e.V.

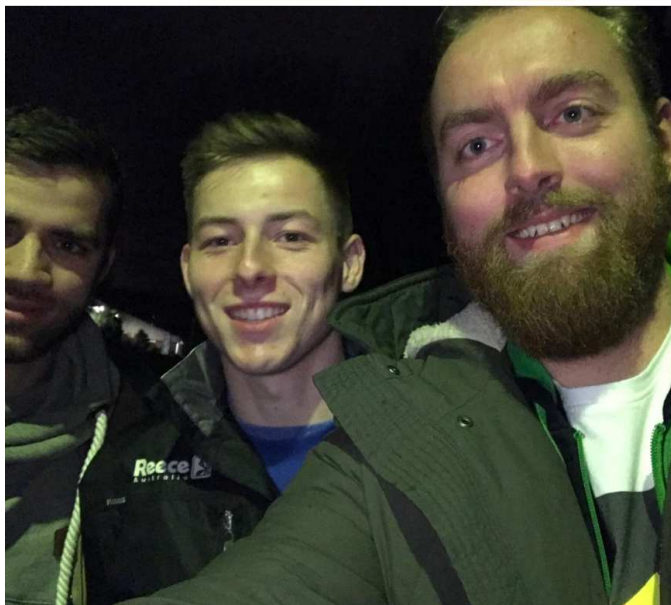
Impressionen der Hallensaison



Wir leben Hockey! 



Westdeutscher
Hockey-Verband e.V.



Wir leben Hockey! 



Westdeutscher
Hockey-Verband e.V.



Wir leben Hockey! 